

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	13
1.1	Forschungshintergrund.....	13
1.2	Genese des Forschungsthemas und der Fragestellungen.....	15
1.3	Aufbau der Arbeit.....	18
2	Theoretische und empirische Einbettung.....	21
2.1	Stand der Forschung.....	21
2.1.1	Kurzer Überblick.....	22
2.1.2	Forschung zum Engagement in den östlichen Bundesländern	24
2.1.3	Selbsthilfe im Fokus der Forschung	27
2.1.4	PsychiatriepatientInnen in der Engagementforschung.....	29
2.1.5	Biographie- und Engagementforschung	37
2.1.6	Schlussfolgerungen, Fragen und Hypothesen.....	40
2.2	Theoretische Grundlagenkonzepte	41
2.2.1	Phänomenologie, Wissenssoziologie und Sozialkonstruktivismus	42
2.2.2	Diskurs	46
2.2.3	Inklusion und Exklusion.....	48
2.2.4	Sozialkapital	50
2.3	Psychiatrie und Psychische Störung	52
2.3.1	Begriffliche Einordnung und Einführung.....	53
2.3.2	Psychische Störungen.....	56
2.3.3	Medizinische Klassifikationen	57
2.3.4	Positionen soziologischer Psychiatriekritik.....	60
2.3.4.1	Das Problem der Diagnose.....	62

2.3.4.2	Das Problem der Stigmatisierung	65
2.3.5	Psychiatrie aus historischer Perspektive	73
2.3.5.1	Psychiatrie im Nationalsozialismus	74
2.3.5.2	Psychiatrie in der DDR	77
2.4	Bürgerschaftliches Engagement	86
2.4.1	Begriffliche Einordnung und Einführung	86
2.4.2	Engagement aus historischer Perspektive	88
2.4.2.1	Psychiatrische Selbsthilfebewegung	88
2.4.2.2	Engagement in Ostdeutschland	92
2.4.3	Diskurse rund um Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement	95
2.5	Zwischenfazit	99
3	Forschungsverlauf	103
3.1	Feldzugang	103
3.2	Datengewinnung	107
3.3	Besonderheiten des Forschungsfeldes	109
3.3.1	Gewinnung der InterviewpartnerInnen	109
3.3.2	Interviewrahmung und -durchführung	110
3.4	Weitere Datenquellen	112
3.5	Selbstpräsentation, Interviewstrukturierung und Interaktion	112
3.6	Bezug zu Familien- und Gesellschaftsgeschichte	115
3.7	Engagement in der biographischen Konstruktion	117
3.8	Fallauswertung	119
3.8.1	Fallauswahl	121
3.8.2	Methode der biographischen Fallrekonstruktion	123
3.8.2.1	Bedeutsame Analysekategorien	125
3.8.2.2	Analyse der biographischen Daten	127
3.8.2.3	Text- und thematische Feldanalyse	129

3.8.2.4	Rekonstruktion der Fallgeschichte.....	131
3.8.2.5	Feinanalysen	132
3.8.2.6	Kontrastierung erzählter und erlebter Lebensgeschichte	132
3.8.2.7	Generalisierung und Typenbildung.....	133
4	Biographische Fallrekonstruktionen	137
4.1	Angelika Wunderwald: „irgendwo im Fahrwasser dieser ersten Vision unterwegs sein mit allen Aktionen für andere“	138
4.1.1	Kontaktaufnahme und Datengewinnung	138
4.1.2	Präsentationsinteresse.....	140
4.1.3	Familiengeschichte	142
4.1.4	Geburt und frühe Kindheit.....	162
4.1.5	Diskrepanz inner- und außerfamiliärer Handlungsmuster	167
4.1.6	Schulische Sozialisation	170
4.1.7	Ambivalente Inseln.....	180
4.1.8	Eroberung eigener Handlungsräume	185
4.1.9	Beginnende gesellschaftliche Transformation.....	197
4.1.10	Leben als Psychiatriepatientin	204
4.1.11	Leben als alleinerziehende Mutter.....	212
4.1.12	Integration in das psychiatrische Milieu.....	215
4.1.13	Zusammenfassung.....	233
4.2	Jens König: „dann begann die Hilfe untereinander, natürlich mit mir im Mittelpunkt“	237
4.2.1	Kontaktaufnahme und Datengewinnung	237
4.2.2	Interaktionsverlauf.....	238
4.2.3	Präsentationsinteresse.....	240
4.2.4	Familiengeschichte	241
4.2.5	Familiengründung und Geburt des Biographen.....	258
4.2.6	Schulzeit und Verlust der Eltern.....	269
4.2.7	Wehrdienst und Studium	286
4.2.8	Weitere Erwerbs- und Bildungsbiographie sowie Partnerschaft ..	290

4.2.9	Phase des gesellschaftlichen Umbruchs	295
4.2.10	Neubeginn in der Marktwirtschaft.....	300
4.2.11	Weiterleben im Selbsthilfekontext	314
4.2.12	Zusammenfassung	320
4.3	Andreas Bräuer: „Arbeit geht vor“	323
4.3.1	Kontaktaufnahme und Datengewinnung	323
4.3.2	Präsentationsinteresse.....	324
4.3.3	Familiengeschichte	326
4.3.4	Sozialisation zwischen konkurrierenden Wertesystemen	337
4.3.5	Aufwachsen in einer Durchschnittsfamilie.....	339
4.3.6	Frühe Konstruktion sozialer Abweichung	342
4.3.7	Ambivalente Erfahrungen der Schulzeit.....	345
4.3.8	Bildungs- und Erwerbsbiographie zwischen Anpassung und Eigensinn	352
4.3.9	Systemloyales Handeln im Gegentrend.....	360
4.3.10	Brüchige Weiterentwicklung nach 1990	369
4.3.11	Pendeln zwischen Therapie und Arbeitsmarkt	376
4.3.12	Beginn des Engagements.....	385
4.3.13	Zusammenfassung	398
5	Kontrastiver Vergleich, Ergebnissicherung und theoretische Verallgemeinerung.....	403
5.1	Typenbildung.....	403
5.1.1	Allgemeine Ergebnisse	404
5.1.2	Kriterien der Typenbildung	405
5.1.3	Darstellung der Typen	408
5.1.3.1	Kontinuität zum Umgang mit problematischen Familiendynamiken	408
5.1.3.2	Kontinuität zum Erwerb gesellschaftlicher Anerkennung	411
5.1.3.3	Kontinuität zur Fortsetzung von Tradition.....	413

5.1.3.4	Später Beginn zum Umgang mit problematischen Familiendynamiken	414
5.1.3.5	Später Beginn zur Konstruktion biographischer Normalität...	417
5.1.3.6	Ausnahmefall mit hybridem Charakter	419
5.1.3.7	Fazit	421
5.2	Ergebnisdiskussion	423
5.2.1	Aspekt der Bindung und Loyalität zur DDR-Gesellschaft	426
5.2.2	Verknüpfung der Aspekte mit Familiendynamik	430
5.2.3	Sozialisation, Familie und Engagement	432
5.2.4	Einfluss der Wende auf Erkrankung und Engagement	438
5.2.5	Besonderheit des Engagements in der Sozialpsychiatrie und Selbsthilfe	442
5.2.6	Erwerbsarbeit als Relevanzrahmen für Engagement	448
5.2.7	Zusammenspiel individueller, therapeutischer und gesellschaftlicher Prozesse	458
5.2.8	Salutogene Wirkungen durch bürgerschaftliches Engagement?...	460
5.3	Implikationen für die Koordination bürgerschaftlichen Engagements ..	463
5.4	Fazit und Ausblick	465
6	Anhang	471
6.1	Abkürzungsverzeichnis	471
6.2	Transkriptionszeichen	473
6.3	Literaturverzeichnis	474
6.3.1	Gedruckte Quellen	474
6.3.2	Internetquellen	512